

Was passiert am 14. Juni in Eschede?

Rechtsextreme planen Treffen im Norden – Sorge vor Angriff auf CSD in Celle



Rechtsextreme Gruppen planen am 14. Juni ein umstrittenes Treffen im Norden. Der Hof der Partei „Die Heimat“ in Eschede steht als möglicher Veranstaltungsort im Fokus, während Proteste bereits organisiert werden. Doch es bleibt ungewiss, ob das Treffen tatsächlich dort stattfinden wird.

Eschede. Palmen, Meereswellen, ein fruchtiger Cocktail: Das betreffende Plakat sieht absolut unscheinbar aus. Es verbreitet vielmehr den Eindruck von fröhlicher Leichtigkeit. Aber das, wofür hier Werbung gemacht wird, ist alles andere als harmlos. Unter dem Motto „Besuch im Norden“ wird nicht etwa auf eine Sommerparty hingewiesen, sondern auf ein Treffen von Rechtsextremisten. Und diese Veranstaltung, die für Samstag, 14. Juni geplant ist, könnte wieder einmal auf dem Hof der Partei „Die Heimat“ in Eschede stattfinden. Protestaktionen gegen das Treffen werden für den Tag ebenfalls bereits geplant.

Die Infos zu dem Neonazi-Treffen hat die Antifaschistische Aktion Lüneburg/Uelzen verbreitet. Der Text auf dem Plakat der Rechtsextremisten, das die Antifa veröffentlicht, lautet: „Nach langer Planung steht nun fest, dass wir uns im Juni mal im Norden blicken lassen. Als Unterstützung haben wir die Freunde vom Kampf der Nibelungen, European Brotherhood, Balaclava Graphics und FSN TV im Gepäck. Erlebt einen schönen Tag mit uns und Kameraden vor Ort. Kennenlernen, quatschen, einkaufen und vernetzen!“

Nach langer Planung steht nun fest, dass wir uns im Juni mal im Norden blicken lassen.
Auszug aus Plakat rechtsextremistischer Initiativen

Gefährliche Allianzen: Wer hinter dem Neonazi-Treffen steht

Gerade letztgenannter Aspekt ist der Antifa sowie dem Celler Forum gegen Gewalt und Rechtsextremismus und dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) ein Dorn im Auge. „Bei der Veranstaltung handelt es sich um ein Vernetzungstreffen von Neonazis, bei der es offensichtlich Kampfsportevents und Rechtsrock geben soll. Stetes Ziel solcher neofaschistischen Events ist es, die Szene zu vernetzen, extrem rechte Strukturen zu finanzieren und Nachwuchs über die Gewalt und Rechtsrock zu rekrutieren“, teilt die Antifa-Gruppe auf ihrer Internetseite mit.

Verschiedene Projekte, Initiativen und Geschäfte von Neonazis stehen den Angaben zufolge hinter dem geplanten Treffen. So handelt es sich zum Beispiel bei „European Brotherhood“ um einen Online-Versand für Bekleidung und Rechtsrock. „Balaclava Graphics“ versteht sich als

Medienkollektiv und produziert Hochglanzbilder für die rechte Szene. Der „Kampf der Nibelungen“ wiederum ist ein neonazistisches Kampfsport-Event, das schon in mehreren europäischen Ländern stattfand. „Die große Gefahr, die daraus resultiert, ist, dass diese Gewalt nicht nur im Ring stattfindet, sondern auch als politische Gewalt auf die Straße getragen wird“, teilt die Antifa mit.



Die Polizei sichert das Gelände der Partei „Die Heimat“: Für den 14. Juni ist in Eschede eine Kundgebung gegen ein mögliches Neonazi-Treffen angekündigt.

Quelle: Carsten Richter

Eschede im Fokus: Ein möglicher Veranstaltungsort für Neonazis

Wo die Neonazis ihr Treffen am 14. Juni veranstalten, geht aus dem Plakat nicht hervor. Der „Heimathof“ in Eschede aber ist aus Sicht der Antifa dafür prädestiniert. „Aufgrund seiner abgeschiedenen Lage, Größe und Besitzverhältnisse ist es ein möglicher Ort für die Veranstaltung“, schreibt die Gruppe aus dem Nordosten Niedersachsens.

Der Hof, der bis zum Verkauf 2019 an die damalige NPD (heute „Die Heimat“) dem rechtsextremen Landwirt Joachim Nahtz gehörte, wird zunehmend als Veranstaltungsort größerer Neonazi-Treffen genutzt. So hatten Pfingsten 2024 die Jungen Nationalisten auf dem Gelände einen Europakongress veranstaltet. Und wie eine RTL-Journalistin bei einem Undercover-Einsatz vor Ort recherchierte, haben die rechtsextremen Nachwuchskräfte Ende März dieses Jahres auf dem Hof in Eschede den „Mädelsbund“ gegründet. Ihre Aufnahmen zeigen, wie Mädchen und junge Frauen mit rechtsextremer Propaganda indoktriniert werden.

Aufgrund des Urteils wird Eschede gerade unattraktiver.
André Aden, Fachjournalist Netzwerk „Recherche Nord“

Zweifel an Eschede: Wird das Neonazi-Treffen verlegt?

Steht Eschede nun ein nächstes großes Nazitreffen bevor? Während die demokratischen Zusammenschlüsse wie das Bündnis gegen Rechtsextremismus Eschede überzeugt sind, dass der Hof für die Szene immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist sich der Fachjournalist André Aden vom Netzwerk „Recherche Nord“ nicht ganz so sicher. Die Wahrscheinlichkeit, dass das angekündigte Treffen wirklich in Eschede stattfindet, ordnet er mit 50:50 ein. Der Ort sei „super geeignet“, meint der Journalist, der seit Jahren im Bereich Rechtsextremismus recherchiert und

Treffen von Neonazis mit der Kamera dokumentiert. Dennoch hält er es für möglich, dass das Treffen an einen anderen Ort verlegt wird.

Der Grund ist ein Gerichtsurteil. Wie berichtet, zog Aden gegen eine Unterlassungsverfügung der Polizeidirektion Lüneburg vor das Verwaltungsgericht Lüneburg. Das Recherche-Netzwerk wollte eine für das Osterwochenende auf dem „Heimathof“ geplante Kampfsportveranstaltung mit Hebebühne und Drohnen filmen, so wie bereits im Juni 2024 ein Treffen von rund 50 Neonazis in Eschede filmisch festgehalten worden war. Das Gericht gab Aden Recht. Allerdings wurde die Osterveranstaltung kurzerhand nach Linden in den Kreis Uelzen verlegt.



Die Neonazis wollen sich weiter vernetzen. Ende März 2025 wurde auf dem Hof in Eschede der "Mädelbund" gegründet.

Quelle: Recherche Nord

Zweifel an Eschede: Wird das Neonazi-Treffen verlegt?

„Eschede war immer ein Rückzugsort für Neonazis. Jetzt aber sind sie nicht mehr unerkannt. Die Presse darf sich ein Bild verschaffen. Aufgrund des Urteils wird Eschede gerade unattraktiver“, meint Aden. Auch die öffentliche Ankündigung des Treffens am 14. Juni und der Fernsehbeitrag über den „Mädelbund“ würden dazu beitragen. Die „Szene“ sei flexibel und agiere hochprofessionell, sagt der Journalist.

Die Polizei in Celle hat nach Angaben von Sprecherin Ulrike Trumtrar keine gesicherten Infos über den Ort der Veranstaltung am 14. Juni. Bei konkreten Hinweisen würden die Beamten entsprechende Kräfte vorhalten, auch mit Blick auf Gegendreffen. Diesbezüglich berichtet Landkreissprecher Tore Harmening, dass für den 14. Juni eine Kundgebung des Celler Forums gegen Gewalt und Rechtsextremismus und des DGB angezeigt sei, zu der etwa 250 Teilnehmer erwartet würden.

Unsere große Sorge ist, dass der CSD attackiert werden könnte.

Dirk Garvels, Celler DGB-Kreisverbandsvorsitzender

Polizei und Gegendemonstranten in Alarmbereitschaft

Der Celler DGB-Kreisverbandsvorsitzende Dirk Garvels spricht wegen der jüngsten Ereignisse indes von „Anzeichen, dass die Aktivitäten in Eschede noch stärker werden“. Deshalb habe der DGB für den 14. Juni in Eschede von 10 bis 16 Uhr eine Kundgebung angemeldet, Details zum genauen Ablauf stünden aber noch nicht fest.

Derweil ist für diesen Tag in Celle ein Christopher Street Day (CSD) geplant, an dem für queere Rechte gefeiert und protestiert wird. Deshalb gehen sowohl Aden als auch Garvels davon aus, dass die Rechtsextremen an dem Tag ihr Treffen abhalten werden – wo auch immer. „Unsere große Sorge ist, dass der CSD attackiert werden könnte“, sagt Garvels.

„Ziel muss sein, dass solche Veranstaltungen schnellstmöglich im Landkreis Celle nicht mehr stattfinden“: Landrat Axel Flader äußert sich im CZ-Interview zu den jüngsten Enthüllungen über die Neonazi-Szene in Eschede. Die Montage zeigt im Hintergrund einen Polizeieinsatz vor dem Hof, der heute der rechtsextremen Partei „Die Heimat“ gehört.

Eine Woche später wird der Hof der Rechtsextremisten wieder in den Fokus rücken. Der 21. Juni ist traditionell der Termin, an dem die Neonazis ihre Sonnenwendfeier abhalten.

Cellesche Zeitung, 26.05.2025

Geplantes Neonazitreffen am 14. Juni löst Alarm aus – Sorge vor gezielter Provokation gegen CSD in Celle

Für den 14. Juni 2025 kursieren innerhalb rechtsextremer Netzwerke Hinweise auf ein bevorstehendes Treffen der Neonaziszene in Norddeutschland. Unter dem Titel „Besuch im Norden“ wird in Online-Kanälen eine Veranstaltung angekündigt, die unter anderem „Kennenlernen, Quatschen, Einkaufen und Vernetzen“ verspricht. Derartige Formulierungen gelten Beobachtern zufolge als Deckmantel für extrem rechte Vernetzungs- und Rekrutierungsveranstaltungen, die neben Rechtsrock-Konzerten häufig auch Kampfsporteinheiten umfassen.

Mehrere Hinweise deuten darauf hin, dass das Treffen erneut auf dem sogenannten „Heimathof“ in Eschede stattfinden könnte – einem bekannten Treffpunkt der rechtsextremen Szene. Bereits im Mai 2024 hatte die Partei „Die Heimat“ (ehemals NPD) dort rund 100 Neonazis zu einem Europakongress empfangen. Teilnehmende kamen unter anderem aus Spanien, Frankreich, England, Serbien und Ungarn. Namen wie Alexander Deptolla und Patrick Schröder, die bereits für vergangene Veranstaltungen mitverantwortlich waren, werden auch in Verbindung mit dem aktuellen Treffen genannt.

Die Liste der genannten Unterstützer und Mitorganisatoren liest sich wie ein Querschnitt durch das neonazistische Milieu: Der Versandhandel „PC Records“ aus Chemnitz, das Medienprojekt „FSN TV“ unter Leitung von Patrick Schröder, das Bekleidungslabel „European Brotherhood“, das Medienkollektiv „Balaclava Graphics“ sowie die Kampfsportinitiative „Kampf der Nibelungen“. Insbesondere letztere dient seit Jahren als Plattform zur ideologischen wie physischen Schulung junger rechter Männer. Die Verknüpfung von körperlichem Training mit rechtsextremer Weltanschauung erfolgt hier gezielt – unter anderem über sogenannte „Active Clubs“, ein Konzept mit Ursprung in den USA, das über Sportgruppen neue Anhänger an die Szene binden soll.

Gerade vor diesem Hintergrund erscheint der Heimathof in Eschede als möglicher Veranstaltungsort nicht zufällig gewählt. Das abgelegene Gelände wird seit Jahrzehnten für rechtsextreme Treffen genutzt – darunter Sonnenwendfeiern, Wehrsportübungen, Jugendcamps und Parteiversammlungen. Betreiberin ist die Partei „Die Heimat“, maßgeblich vertreten durch

Manfred Börm, eine zentrale Figur der organisierten Neonaziszene. Börm war in den 1970er Jahren in die rechtsterroristische „Wehrsportgruppe Werwolf“ eingebunden und wurde 1979 zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt. Heute nutzt er den Hof zur Schulung junger Aktivisten, oft mit paramilitärisch anmutendem Charakter.

Nach Informationen, die unserer Redaktion vorliegen, fand am vergangenen Wochenende ein erneuter Arbeitseinsatz auf dem Heimathof statt. Dabei wurden unter anderem Fensterelemente eingebaut, offenbar im Rahmen fortlaufender baulicher Maßnahmen zur Instandhaltung oder Erweiterung des Gebäudekomplexes. Ergänzend dazu soll sich von Samstag auf Sonntag eine kleinere Gruppe zu einem Biwak in der Nähe des Geländes versammelt haben. Solche Übernachtungslager sind in der Vergangenheit wiederholt Bestandteil rechtsextremer Jugendveranstaltungen gewesen, die unter anderem von der Jugendorganisation „Junge Nationalisten“ durchgeführt wurden. Ob das Biwak in direktem Zusammenhang mit der geplanten Veranstaltung am 14. Juni steht, ist derzeit nicht bekannt. Die Beobachtung solcher Aktivitäten unterstreicht jedoch, dass der Hof weiterhin aktiv genutzt und für verschiedene Zwecke innerhalb der Szene bereitgehalten wird.

Zuletzt rückte der Ort erneut in den Fokus der Behörden: Am 30. April 2025 durchsuchte die Polizei eine Wohnung auf dem Gelände, nachdem im Vorfeld einer RTL-Recherche ein 18-Jähriger aus dem Heimathof mit einer Schusswaffe in einem Fernsehbeitrag zu sehen gewesen war. Die Waffe wurde sichergestellt, die Ermittlungen laufen noch.

Das Bündnis gegen Rechtsextremismus Eschede sieht sich durch diese Entwicklungen und die Berichterstattung bestätigt. Sprecherin Marlies Petersen warnt: „Der Hof dient nicht der Geselligkeit, sondern der ideologischen Schulung und Vernetzung. Es ist höchste Zeit, diesen Ort nicht länger zu verharmlosen.“ Die Gruppe fordert eine verstärkte Zusammenarbeit mit demokratischen Akteuren in der Region und spricht sich erneut für ein Verbot der Partei „Die Heimat“ aus.

Dass das Treffen möglicherweise zeitgleich mit dem Christopher Street Day (CSD) in Celle stattfinden soll, sorgt zusätzlich für Aufmerksamkeit. Unter dem Motto „Don’t hide your pride – Vielfalt ist unser Weg“ organisiert der Verein Queere Celle e. V. zusammen mit der Initiative „Querbeet“ am selben Tag eine Demonstration für Vielfalt, Toleranz und Gleichberechtigung. Der CSD war im Jahr zuvor ebenfalls Ziel rechtsextremer Mobilisierung in anderen Städten wie Wismar und Pforzheim. Sicherheitsbehörden und zivilgesellschaftliche Gruppen beobachten die Terminüberschneidung daher mit besonderer Sorge.

Die antifaschistische Aktion Lüneburg / Uelzen ruft bereits jetzt dazu auf, das geplante Nazitreffen – sollte es stattfinden – nicht unbeantwortet zu lassen. „Es geht nicht nur um Musik und Kampfsport, sondern um politische Einflussnahme und Radikalisierung. Dem gilt es entschieden entgegenzutreten.“

Ob und in welcher Form die Veranstaltung am 14. Juni tatsächlich stattfindet, bleibt zunächst offen. Für Eschede jedoch bleibt der sogenannte Heimathof ein Ort mit großer Symbolkraft – für eine Szene, die trotz öffentlicher Aufmerksamkeit weiter an ihren Strukturen arbeitet.

Celler Presse
26.05.2025